

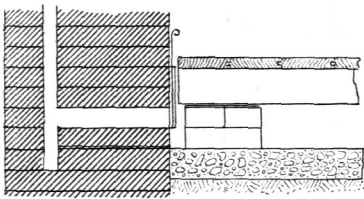
lung bis auf den Fußboden herabgeführt und letzterer innerhalb derselben durchbrochen werden. Schieber in der Ummantelung in der Nähe des Fußbodens müssen aber gefattet, an besonders kalten Tagen auch die Luft unmittelbar aus dem Zimmer nach den Heizvorrichtungen zu leiten, wie auch Schieber die Möglichkeit gewähren müssen, die kalte Luft in den Luftschichten der Außenmauern abzuferren. Der Sicherheit wegen sind in allen Fällen die Lagerhölzer, wie auch die Unterseiten der Dielen mit Karbolineum oder Kreosotöl zu streichen. Nur auf diese Weise kann jede Schwammbildung mit Sicherheit verhütet werden.

Für die mit der Fußbodenoberkante nur 30 cm über dem Gelände liegenden, nicht unterkellerten Sockelgeschlofräume der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg waren die Lagerhölzer des Fußbodens zweimal mit Karbolineum angefrichen, die 3½ cm starken Fußbodenbretter aber imprägniert worden. Zu diesem

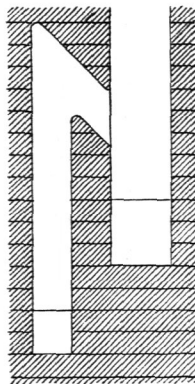
79.
Durchtränken
der Fußboden-
bretter mit
antiseptischen
Flüssigkeiten.

Fig. 100.

Fig. 99.

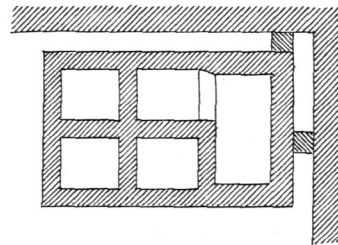


Einrichtungen zur



1/25 w. Gr.

Fig. 101.



Lüftung des Fußbodens.

Zwecke wurden sie in großen Kesseln in einer Flüssigkeit gekocht, deren Hauptbestandteile Urin und Aetzkalk gewesen sein sollen. Die Sache wurde vom Fabrikanten als Geheimnis behandelt. Die Bretter bekamen hierdurch eine dunklere, graubraune Färbung. Nach dem Trocknen zeigte das Holz eine weisse Ausschwitzung und eine außerordentliche Zähigkeit, so daß die Hobelspäne ohne zu reißen gewöhnlich die Gesamtlänge der Bretter hatten und die Eifen sehr schnell stumpf wurden. Infolgedessen war die Abnutzung des Fußbodens später eine geringere als beim nichtimprägnierten; doch klagte der Unternehmer über die hohen Kosten der Bearbeitung der Bretter. Das Hobeln vor dem Imprägnieren war jedoch nicht ausführbar, einmal wegen des bereits vorher erwähnten weissen Ausschlages und dann auch wegen der Wafferränder und sonstigen Flecke, welche an der Oberfläche zum Vorschein kamen.

Für das Durchtränken der Stämme vor dem Zerfägen ist das Verfahren von *G. Lebioda & Co.* in Boulogne-sur-Seine, Vertreter *Dr. W. Heftler* in Berlin, jetzt das neueste und den meisten Erfolg versprechende. Während bisher die Stämme nach dem Vakuumsystem zunächst in einem luftverdünnten Raume eines Teiles ihrer Zellenflüssigkeit entledigt wurden, worauf statt derselben die Imprägnierflüssigkeit eindrang, bleibt beim *Lebioda'schen* System das eine der beiden Enden des zu durchtränkenden Stammes mit der äußeren Luft in Berührung. Wie aus Fig. 102 hervorgeht, befindet sich der Stamm *A* im Kessel und wird durch ringförmige